

Ein Plädoyer für Unterstützung

Sieh nicht meine Behinderung als das Problem.
Erkenne, dass meine Behinderung eine Eigenschaft ist.

Sieh nicht meine Behinderung als ein Defizit.
Du bist es, der mich als abweichend und hilflos sieht.

Versuche nicht, mich zu reparieren, da ich nicht kaputt bin.
Unterstütze mich.
Ich kann meinen Beitrag zur Gemeinschaft auf meine Weise leisten.

Sieh mich nicht als Dein Klient.
Ich bin Dein Mitbürger. Sieh mich als Dein Nachbar.
Bedenke, niemand von uns kann ohne andere leben.

Versuche nicht, mein Verhalten zu verändern.
Sei ruhig und höre zu.
Was Du als unangemessen definierst,
mag mein Versuch sein, mit Dir zu kommunizieren,
in der einzigen mir zur Verfügung stehenden Weise.

Versuche mich nicht zu ändern, Du hast kein Recht.
Hilf mir zu lernen, was ich lernen will.

Verstecke nicht Deine Unsicherheit hinter „professioneller“ Distanz.
Sei ein Mensch, der zuhört
und nicht mir meine Kämpfe abnimmt,
im Versuch alles besser zu machen.

Benutze keine Theorien und Strategien an mir.
Sei mit mir.
Und wenn wir miteinander ringen,
lasse dies unsere Selbsterkenntnis wachsen.

Versuche mich nicht unter Kontrolle zu halten.
Ich habe ein Recht auf meine Selbstbestimmung als eine
eigenständige Person.
Was Du Nichtgehorsam oder Manipulation nennst,
mag der einzige Weg sein,
wie ich etwas Kontrolle über mein Leben gewinnen kann.

Hilf mir nicht, selbst wenn es Dir hilft, Dich gut zu fühlen.
Frage mich, ob ich Deine Hilfe brauche.

Lasse mir Dir zeigen, wie Du mir am besten assistieren kannst.

Bewundere mich nicht.
Das Bedürfnis, ein ausgefülltes Leben zu leben,
rechtfertigt keine Bewunderung.
Respektiere mich, da Respekt auf Fairness basiert.

Befehle, korrigiere und führe nicht.
Höre zu, unterstütze und folge.

Arbeite nicht an mir.
Arbeite mit mir.

Bringe mir nicht bei, gehorsam, unterwürfig und höflich zu sein.
Ich muss mein Recht haben, nein zu sagen,
wenn ich mich schützen will.

Sei nicht wohlwärtig zu mir.
Sei mein Verbündeter gegen jene,
die mich für ihre eigene Bestätigung ausnutzen.

Versuche nicht, mein Freund zu sein.
Ich verdiene mehr als das.
Lerne mich kennen.

Wir könnten Freunde werden.

Zitiert von Bernhard Frischmann bei der LAG „Zukunftsplanung“ am 14.11.2000,
SPZ Zams.

Quelle: Impulse - Zeitung der BAG UB, 1998, H. 7/8, 56-57. Verfasser unbekannt,
Übersetzung: Stefan Doose.